

Sensibler Sprachgebrauch: WORDING

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Sie kann verbinden, aber auch ausgrenzen. Es gibt keine „behindertengerechte“ Sprache, aber sie sollte „menschengerecht“ eingesetzt werden und Sachverhalte adäquat benennen.

Das Überdenken, Hinterfragen und Bewusst machen soll zu einem persönlich verantwortungsvollen Umgang mit Sprache führen: sensibel und nicht polarisierend, sondern ausgleichend!

„rollstuhlgerecht“	Die Zielgruppe ist klar umrissen, es handelt sich um den Personenkreis der Rollstuhlbenützer/-innen; d.h. es geht um Türbreiten, Stufen, Greifhöhen, Umfahrbarkeit usw.
„behindertengerecht“	„Der Behinderung gerecht werden“ bedeutet das Berücksichtigen von individuellen Bedürfnissen eines bestimmten, behinderten Menschen (= de/die spätere Nutzer/-in). Der Begriff bezieht sich somit weder auf alle Arten von Behinderung noch auf sämtliche Menschen mit der gleichen Behinderung! Beispielsweise ist für ein „behindertengerechtes“ WC eigentlich der Begriff „rollstuhlgerecht“ angebracht (Bedürfnisse von Rollstuhlfahrer/-innen und nicht blinden Menschen berücksichtigt).
„behindertenfreundlich“	Dies ist ein unpräziser Begriff und soll den Eindruck erwecken, dass die Einrichtung für Menschen mit Behinderung geeignet ist. Zumeist wird er angewandt, wenn kleine bauliche Adaptierungen vorgenommen wurden, in wesentlichen Bereichen jedoch nach wie vor Hindernisse vorhanden sind.
„barrierefrei“	Dieser zutreffendere Begriff weitet „behindertengerecht“ auf alle Menschen und die Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse aus (für Rollstuhlfahrer/-innen, seh- bzw. hörbehinderte Menschen als auch für ältere Menschen oder Eltern mit Kinderwägen). Die Benutzbarkeit bezieht sich nicht nur auf bauliche sondern auch sprachliche oder technologische (Internet) Barrieren.
Beleidend und verletzend ist der Gebrauch von Wörtern wie:	Krüppel, verkrüppelt, schwachsinnig, debil etc.

Literaturtipps:

„**Buch der Begriffe**“ Ein Wörterbuch zu Sprache, Behinderung und Integration *
Integration: Österreich, Beate Firlinger, Kontakt: info@ioe.at,
broschuerenservice.bmsg.gv.at

„**MAINual**“ Handbuch Barrierefreie Öffentlichkeit * MAIN_Medienarbeit Integrativ, Beate Firlinger, Michaela Braunreiter, Brigitta Aubrecht, Homepage: www.mainual.at

„Behinderte“	Sind in erster Linie Menschen! besser: „Menschen mit Behinderung“, behinderte Menschen, Menschen mit Aktivitätseinschränkungen, Menschen mit einer (Seh-) Beeinträchtigung,...
„der Querschnittgelähmte“, „die Blinde“, etc.	Verallgemeinerungen vermeiden! Die Art der Behinderung sagt nichts über den Menschen aus! besser: „der/die querschnittgelähmte Sportler/-in“ (Wiener/-in, Passagier/-in, etc.); „die/der sehbehinderte Lehrer/-in“, etc.
„gesund“ als Gegenteil von „behindert“	besser: „nichtbehindert“, „ohne Behinderung“ Ein Mensch mit Behinderung ist nicht automatisch „krank“! Es gibt zwar Behinderungen, die durch Krankheit zustande kommen, meist ist das jedoch nicht der Fall.
„normal“ für nichtbehinderte Personen	besser: „nichtbehindert“, denn der Umkehrschluss würde bedeuten, dass Menschen mit Behinderung „nicht normal“ wären
„tragisch“, „schrecklich“, „ist Opfer einer Behinderung“, ...	ein Mensch kann auch mit Behinderung durchaus glücklich leben und ist nicht automatisch Opfer! besser: Mensch mit Behinderung
„leidet unter“	auch wenn der Mensch behindert ist, leidet er nicht automatisch darunter!
„an den Rollstuhl gefesselt/gebunden“	(das Wort „Fessel“ löst Assoziationen zu „Gefängnis“ aus); besser: „auf einen Rollstuhl angewiesen“ oder „benutzt einen Rollstuhl“, Rollstuhlfahrer/-in, Rollstuhlbenutzer/-in
„trotz Behinderung“	wenn schon: „mit Behinderung“
„Schicksal“	besser: „Lebensgeschichte“ oder „Biographie“
„Stumpf“	Es geht um einen Menschen, nicht um einen Baum! besser: amputierte Gliedmaßen, Mensch mit Dysmelie (angeborenes Fehlen oder Deformationen von Gliedmaßen)
„Spastiker“	besser: hat Cerebralparese Grundsätzlich gilt, dass sämtliche medizinische Begriffe keine Auskunft über die Person selbst und ihre Eigenschaften geben! Menschen identifizieren sich schließlich nicht über ihre Defizite.
„mongoloid“, „Down Syndrom“	besser: Trisomie 21 (hier existiert das 21. Chromosom dreimal statt zweimal)
„Wasserkopf“	besser: hat einen Hydrozephalus
„Liliputaner“, „Zwerg“	korrekt: „kleinwüchsige Menschen“
„blind“, „sehbehindert“	besser: „Menschen mit einer Sehbehinderung“ oder „Sehbeeinträchtigung“ oder „blinde Menschen“
terisch / terrisch	Kommt vom Wort „töricht“ und steht umgangssprachlich für schlecht hören / taub. Besser: gehörlos, schwerhörig
„taubstumm“	Suggeriert, dass gehörlose Menschen stumm sind. Das ist falsch. Gehörlose Menschen können sehr wohl sprechen, aber nicht hören, was sie sprechen. besser: gehörlos
„geistig behindert“, „geisteskrank“	besser: „Menschen mit Lernschwierigkeiten“, „Menschen mit Lernschwächen“ Weist darauf hin, dass diese Menschen Schwierigkeiten beim Lernen oder Aneignen von Wissen haben.
„psychisch (krank) behindert“	besser: „psychosoziale Beeinträchtigung“ Sie können die in einer Gesellschaft üblichen sozialen Rollen nicht oder nur eingeschränkt ausüben.